Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 22 (1942)

Artikel: Orientalische Sammlung Henri Moser-Charlottenfels [Fortsetzung]
Autor: Zeller, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043267

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orientalische Sammlung Henri Moser-Charlottenfels.

Die persischen Waffen.

Von R. Zeller.
Fortsetzung von E. Rohrer.

6. Schwerter und gerade Dolche.

Während das alte persische Breitschwert, wie es von Stöcklein und andern Gelehrten dargestellt wird[1]), in der orientalischen Sammlung H. Moser-Charlottenfels vollständig fehlt, ist eine Anzahl gerader, zweischneidiger Waffen, und zwar Schwerter und Dolche, enthalten, die nach Herkunft und äusserem Habitus als persisch bezeichnet werden müssen, deren Formen bereits stark kaukasischen Typen ähneln, und die aus den tscherkessischen Grenzgebieten Persiens stammen dürften. Wir möchten sie deshalb hier in einem Schlusskapitel den persischen Waffen anfügen, wo sie zugleich überleiten mögen zu den im nächsten Jahrbuch zu besprechenden Waffen des Kaukasus.

a. Die Schwerter « Qaddâra ».

Die mittellangen, zweischneidigen Klingen sind im allgemeinen jüngeren Datums und reichen kaum über das 18.—17. Jahrhundert zurück. Sie sind meist aus Stahl oder Eisen geschmiedet, selten damasziert, sondern nur blank oder blau gehärtet. Bis zur Hälfte oder zwei Drittel ihrer Länge sind sie von gleichmässiger Breite, um dann allmählich abzunehmen und in einer scharfen Spitze zu enden. Für fast alle Stücke sind zwei breite und tiefe Blutfurchen charakteristisch, die unsymmetrisch neben der Mittellinie verlaufen (Fig. 168, Nr. 1). Gegen die Spitze zu folgt, ohne merkbare Verdickung der Klinge, ein schwacher Mittelgrat.

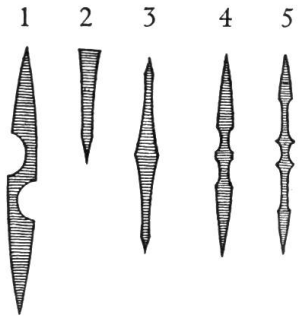


Fig. 168.

[1]) Vergl. Stöcklein, Hans, Arms and armour; in A. U. Pope and P. Ackerman, A survey of persian art, vol. III, pag. 2570—72 und vol. VI, Pl. 1423. Stöcklein, Hans, Die Waffenschätze im Topkapu Sarayi Müzesi zu Istambul, Ars Islamica, vol. I, Part. 2, S. 200. — Buttin, F., Catalogue de la collection d'armes Anciennes Européennes et Orientales de Charles Buttin, Rumilly 1933, p. 160.

Die Verzierungen in Goldtausia, die sich nicht selten als Rankenwerk über die ganze Länge der Klinge hinziehen, zeigen durchwegs persischen Stil. Die länglichen Kartuschen enthalten Stellen aus dem Koran oder ähnliche Sprüche, und in den Medaillons steht oft der Name des Waffenschmieds verzeichnet[1]).

Der Griff ist nur wenig breiter als die Klinge, in der Mitte eingezogen und endet in einem Knauf in der Form eines Spitz- oder gebrochenen Kielbogens. Er ist meist aus zwei dunklen, blauschwarzen Hornplatten zusammengesetzt; die eisernen Griffschienen dazwischen sind auf den schmalen, sichtbaren Randflächen mit Gold tauschiert, ebenfalls die grossen Köpfe der Eisennuten, durch welche die Griffplatten und -schienen miteinander vernietet sind.

Die Scheide aus Holz, aus zwei aufeinander geleimten Hälften bestehend, ist mit schwarzem Chagrinleder[2]) überzogen. Mundblech und Ortsstück zeigen, sofern sie vorhanden sind, einen reich ziselierten oder getriebenen Dekor von Pflanzenornamentik und Inschriften. Die schmale Koppelringspange ist auf der Vorderseite der Scheide stark gegratet und auf der einen Seite zu einem rundlichen Ring ausgeschmiedet, an dem die Waffe eingehängt wird.

Die meisten der hier zur Darstellung gelangenden Stücke machen einen überaus wuchtigen Eindruck.

Von diesem einfachen Normaltypus weicht nur ein einziges in der Art seines Dekors in bemerkenswerter Weise ab (Taf. LXXIII, Fig. 356). Es ist ein Prunkschwert, das besonders auffällt durch die reiche Verwendung der Goldeinlagen auf der Klinge und allen übrigen Eisenteilen. Griff und Scheide sind zudem mit Schiraz-Mosaik verziert, was in Verbindung mit farbigem Stoff und weissen Knochenplatten sich sehr effektvoll auswirkt. Die ganze Waffe ist bedeutend leichter als die übrigen Schwerter und daher kaum für den Kampf bestimmt gewesen.

Einen Typus für sich bildet endlich der diesem Abschnitt aus praktischen Gründen angefügte Säbel (Taf. LXXIII, Fig. 357). Er ist in gleicher Weise ausgezeichnet durch die Schönheit und Qualität der Klinge wie durch die Kostbarkeit des für die Beschläge von Griff und Scheide verwendeten Materials. Interessant ist vor allem die Klinge, die in ihrer geraden Form von allen uns bekannten Typen Persiens, wo seit dem 16. Jahrhundert, wie in den andern Ländern Vorderasiens, der aus Zentralasien stammende leicht gekrümmte Säbel verbreitet ist, völlig abweicht. Am ersten ist das Stück, trotz der persischen Damast-

[1]) Die Inschriften wurden wieder von Herrn Prof. Dr. R. Tschudi, Basel, entziffert und übersetzt, dem wir für seine Mitarbeit sehr verbunden sind.

[2]) Chagrinleder wird gewöhnlich aus der Haut des Esels hergestellt.

klinge und ihrem charakteristischen Golddekor, mit indischen Waffen zu vergleichen. Nach dieser Richtung weisen auch Technik und Stil der Verzierung auf den Beschlägen von Griff und Scheide, obschon der Griff selbst in seiner äussern Gestalt und Zusammensetzung wieder eher persischen Charakter zeigt. So ist diese wertvolle, seltene Waffe als eine besonders interessante, persisch-indische Mischform zu bezeichnen, die zudem, trotz ihres Alters, in einem vorzüglichen Zustand erhalten ist.

350. Schwert, pers. Qaddâra (Taf. LXXIII, Fig. 350)[1]).

Typus des geraden, zweischneidigen Schwertes. Breite, in der vorderen Hälfte allmählich schmäler werdende und in einer scharfen Spitze endigende Klinge aus Stahl. Auf beiden Seiten unsymmetrisch

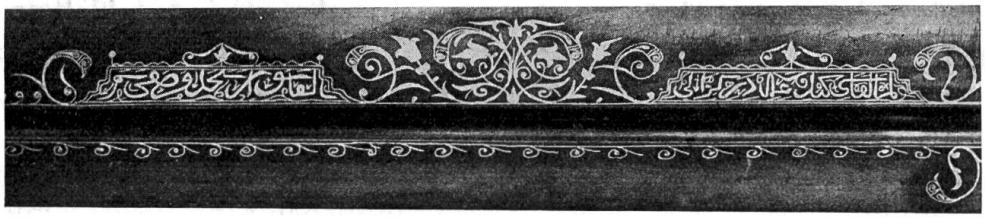
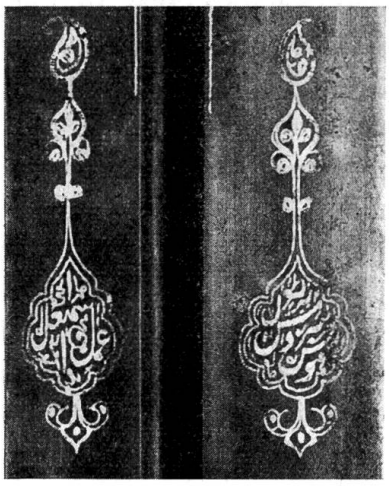


Fig. 169.

je eine breite und tiefe Blutfurche, gegen die Spitze zu ein schwacher Mittelgrat (siehe Querschnitt Fig. 168, Nr. 1). Auf der Vorderseite die Blutfurche von Verzierungen in Goldtausia eingefasst, die vor allem Ranken- und Dreiblattmotive zeigen. In zwei länglichen Kartuschen in persischer Sprache eine Inschrift, die nicht völlig entziffert werden konnte (Fig. 169).



a b

Fig. 170.

Im hintern Teil der Klinge zwei nebeneinanderliegende Medaillons, die nach vorne mit Dreiblatt- und persischen Miri-Bota-Motiven verbunden sind, nach hinten mit einem Kielbogen-Ornament, von dem aus sich zwei Vogelköpfe seitlich abbiegen. In einem der Medaillons (Fig. 170, a) die Signatur:

«Werk von Ismâ'îl».

Der Griff besteht aus zwei Platten von schwarzem Horn, die durch zwei Nägel mit den Griffschienen aus Eisenblech und der Angel des Schwertes vernietet sind. Die sichtbaren Schmalseiten der Schienen sowie

[1]) Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. IX, Fig. 177.

die Nagelköpfe und ihre in Rosettenform profilierten Blechunterlagen sind ebenfalls mit in Gold eingelegten Ranken verziert. Die Scheide aus Holz mit schwarzem Leder überzogen. Eine schmale Eisenzwinge zeigt in Stil und Technik einen ähnlichen Dekor wie das Schwert.

Länge des Schwertes: 78,9 cm
Länge der Klinge: 63,4 cm
Breite der Klinge [1]): 6 cm
Länge des Griffs: 15,5 cm
Länge der Scheide: 81 cm
Gewicht des Schwertes: 1060 gr
Inventar Nr. 177.

351. Schwert, Qaddâra.

Ältere Klinge aus Stahl, blank gehärtet und geglättet. Sie entspricht in Form und Querschnitt völlig derjenigen von Nr. 350. Der ornamentale Dekor mit Kartuschen und Medaillons ist heute nur mehr schwach in seinen Konturen zu erkennen, da das aufgehämmerte Gold weggescheuert ist. Immerhin ist in der einen der beiden Kartuschen noch die erste Zeile des auf S. 124 (Nr. 353) wiedergegebenen Spruches zu entziffern

«Seine Schneide ist schärfer als der Verstand von Plato».

Die Fortsetzung aber ist völlig verschwunden.

Der Griff ist ebenfalls dem Normaltypus sehr ähnlich, doch sind die Metallteile unverziert. Die Scheide fehlt.

Gesamtlänge des Schwertes: 72,9 cm
Breite der Klinge: 5,6 cm
Länge der Klinge: 57,6 cm
Länge des Griffs: 15,2 cm
Gewicht des Schwertes: 960 gr
Inventar Nr. 178.

352. Schwert, Qaddâra [2]).

Die Klinge, von gewöhnlicher Form, ist geschwärzt, so dass nur in den üblichen beiden Blutfurchen das blanke Metall zu sehen ist [3]). Die Vorderseite zeigt Goldornamentik mit Dreiblatt- und Rankenmustern. In zwei länglichen Kartuschen in arabischer Sprache zweimal die Inschrift:

«Hilfe von Allah und naher Sieg.» (Koran, Sure 61, 13.)

Die Verzierungen sind stellenweise fast völlig weggescheuert. Die Nutenköpfe zu beiden Seiten des

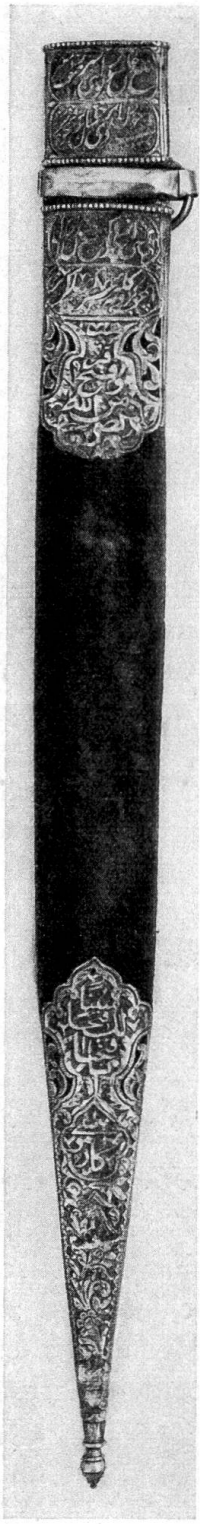


Fig. 171.

[1]) Die Breite sämtlicher Klingen ist hinten, beim Ansatz des Griffs, gemessen.

[2]) Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. IX, Fig. 181.

[3]) Die Schwärzung ist wohl auf Härtung oder Oxydation zurückzuführen. Sie dürfte auch nachträglich in Paris entstanden sein, wohin H. Moser einige seiner Waffen zur Damaszierung gesandt hatte.

schwarzen Horngriffs sind aus Silber und mit Silberplatten in Rosetten-form unterlegt. Ein schmales, in einem Tropfenmotiv getriebenes Silber-band verbirgt die Griffschienen.

Die Scheide aus Holz mit violettem Samt überzogen und mit Silber-blech in getriebener Ornamentik beschlagen (Fig. 171). Das Ortsblech, nach hinten in der Form eines gebrochenen Kielbogens profiliert, endet vorne mit einem rundlichen, waagrecht gerillten Knauf. Es zeigt beid-seitig stark reliefiert Blüten und Blätter mit Vögeln dazwischen; im hintern Teil die arabischen Koransprüche:

«Wahrlich, wir haben dir einen deutlichen Sieg verliehen.»
(Koran, Sure 48, 1.)

Dazu die Signatur

«Werk des Mūsā.»

Das Mundblech und ein drittes breites Beschläge, die beidseitig die schmale, blanke Koppelringspange einschliessen, enthalten die folgenden Inschriften in Persisch:

«O du Löwe, deine seelenverbrennende Klinge ist im Kampf wie die Augenbraue der Schönen mit Peri[1]-Antlitz blutvergiessend.»

«Wenn du aus Liebe das Schwert auf dem Schlachtfeld aus der Scheide ziehst, so wird es eine Herde Löwen so zahm wie Füchse machen und sie in die Flucht schlagen.»

«Hilfe von Allah und naher Sieg.»

Die der Koppelringspange angeschmiedete Öse trägt einen grösseren Eisenring.

Gesamtlänge des Schwertes: 65,6 cm	Länge der Scheide: 57,6 cm
Länge der Klinge: 51,8 cm	Gewicht des Schwertes: 535 gr
Breite der Klinge: 4,4 cm	Inventar Nr. 181.
Länge des Griffs: 13,6 cm	

353. Schwert, Qaddâra.

Die Stahlklinge ist stellenweise, aber mit Aussparung der beiden charakteristischen Blutfurchen, geschwärzt. Der Dekor ist in Gold tau-schiert und zeigt auch die nämlichen Elemente. Die beiden rundlichen Medaillons enthalten Ranken- und Dreiblattmuster, während in den beiden Kartuschen der persische Spruch steht (Fig. 172):

«Seine Schneide ist schärfer als der Verstand von Plato
und vergiesst mehr Blut als die Augenbraue der Geliebten[2].»

---

[1]) Peri = guter Geist, Engel.

[2]) In der bilderreichen Sprache des Orients wird hier angedeutet, dass die schönen Augen einer Frau, und dazu gehören auch die Augenbrauen, zu Blutvergiessen unter den Männern führen können.

Der Griff aus schwarzen Hornplatten ist stark abgegriffen, ebenso die goldenen Ranken auf den Köpfen der Nieten und den Kanten der Griffschienen.

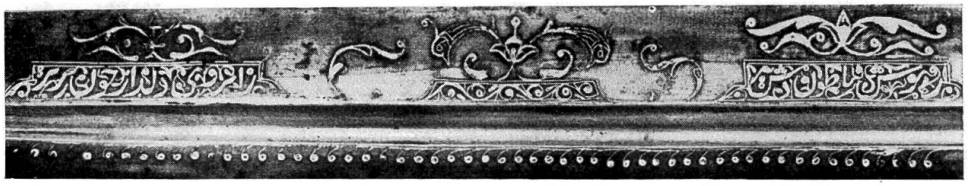


Fig. 172.

Die Scheide aus Holz ist mit schwarzem Leder überzogen, das auf der Rückseite mit Schnur und Messingdraht zusammengenäht ist. Das Ortsblech zur Verstärkung der Spitze ist ebenfalls von Leder umhüllt, doch bleibt der kleine kugelige Knauf frei. An der Mündung der Scheide eine breite Eisenzwinge mit runder Öse, deren gegratete Vorderseite Spuren ehemaliger Goldtausia zeigt. Auf der Rückseite der Scheide zwei Schlaufen zum Einstecken von Messern, die aber fehlen.

Gesamtlänge des Schwertes: 67,1 cm
Breite der Klinge: 5,1 cm
Länge der Klinge: 52,7 cm
Länge des Griffs: 14,5 cm
Länge der Scheide: 54,5 cm
Gewicht des Schwertes: 665 gr
Inventar Nr. 182.

354. Schwert, Qaddâra.

Klinge aus feinem Stahl, völlig geschwärzt, mit Ausnahme der beiden tiefen Blutfurchen. Auf der einen Seite ist in zwei Kartuschen der persische Löwe in versenktem Relief in den Stahl eingeschnitten (Fig. 173).

Die Eisenschienen, die die beiden schwarzen Hornplatten des Griffs trennen, zeigen Spuren von Goldeinlagen. Die profilierte Unterlage der vorderen Eisennute hält eine dunkelblaue Stoffschlaufe mit Zoddeln an ihren Enden fest.

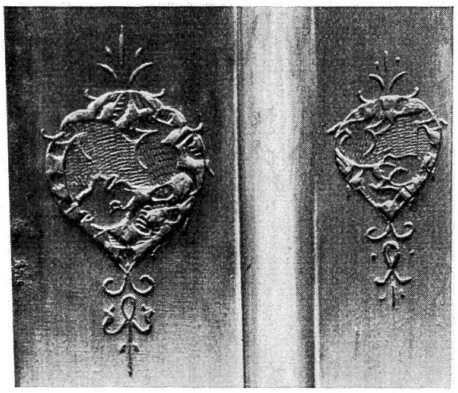


Fig. 173.

Die mit schwarzem Chagrinleder überzogene Holzscheide trägt ein breites Ortsblech aus Silber, dessen Linien- und Pflanzenornamente durch Niello[1]) hervorgebracht sind. An der Spitze ein kleiner, rundlicher Knauf. Die eiserne Koppelringspange, mit starkem Mittelgrat auf

[1]) Bei der Niello-Technik wird die Zeichnung des Ornaments in das Silberblech eingraviert und dann durch eine Schwefelsilbermischung gleichmässig ausgefüllt. Nach dem Abschleifen und Polieren hebt sich die Zeichnung von der hellglänzenden Fläche des Silbergrundes schwarz ab.

der Vorderseite, ist aussen mit blankem Silberblech überzogen und zeigt noch schwache Spuren ehemaliger Goldverzierungen.

Gesamtlänge des Schwertes: 61,8 cm
Länge der Klinge: 48,4 cm
Breite der Klinge: 4,9 cm
Länge des Griffs: 13,3 cm
Länge der Scheide: 59,5 cm
Gewicht des Schwertes: 585 gr
Inventar Nr. 183.

355. Schwert, Qaddâra (Taf. LXXIII, Fig. 355).

Die schöne, von der Angel zur Spitze allmählich an Breite abnehmende Stahlklinge mit feinem Maserdamast, hat die üblichen zwei tiefen Blutfurchen. Auf der Vorderseite nebeneinander zwei rundliche Medaillons mit Fortsätzen nach vorne und hinten, die aus einer schönen, regelmässigen Goldornamentik mit Dreiblatt-, Bogen- und Rankenmotiven zusammengesetzt sind. In ähnlichem Stil sind auch die Eisenbeschläge des Griffs verziert.

Die hölzerne und mit schwarzem Chagrinleder überzogene Scheide ist mit Orts- und Mundblech aus getriebenem und ziseliertem Silber beschlagen. Charakteristisch für den Dekor sind Friese mit Zickzack- und Eierstabmustern, und in den grössern Feldern sind Blätter und Blüten mit Vögeln dazwischen dargestellt. Die eiserne Koppelringspange zeigt auf der gegrateten Vorderseite Palmetten und Wellenranken in Gold. In der seitlichen Öse eine Koppel aus schwarzem Leder mit einem Gehänge aus dünnen Lederriemchen. Unterhalb einer grossen profilierten Eisenschnalle eine Folge von neun Bügeln aus Silber, deren Breitflächen in Eierstab- und Palmettenmotiven getrieben sind.

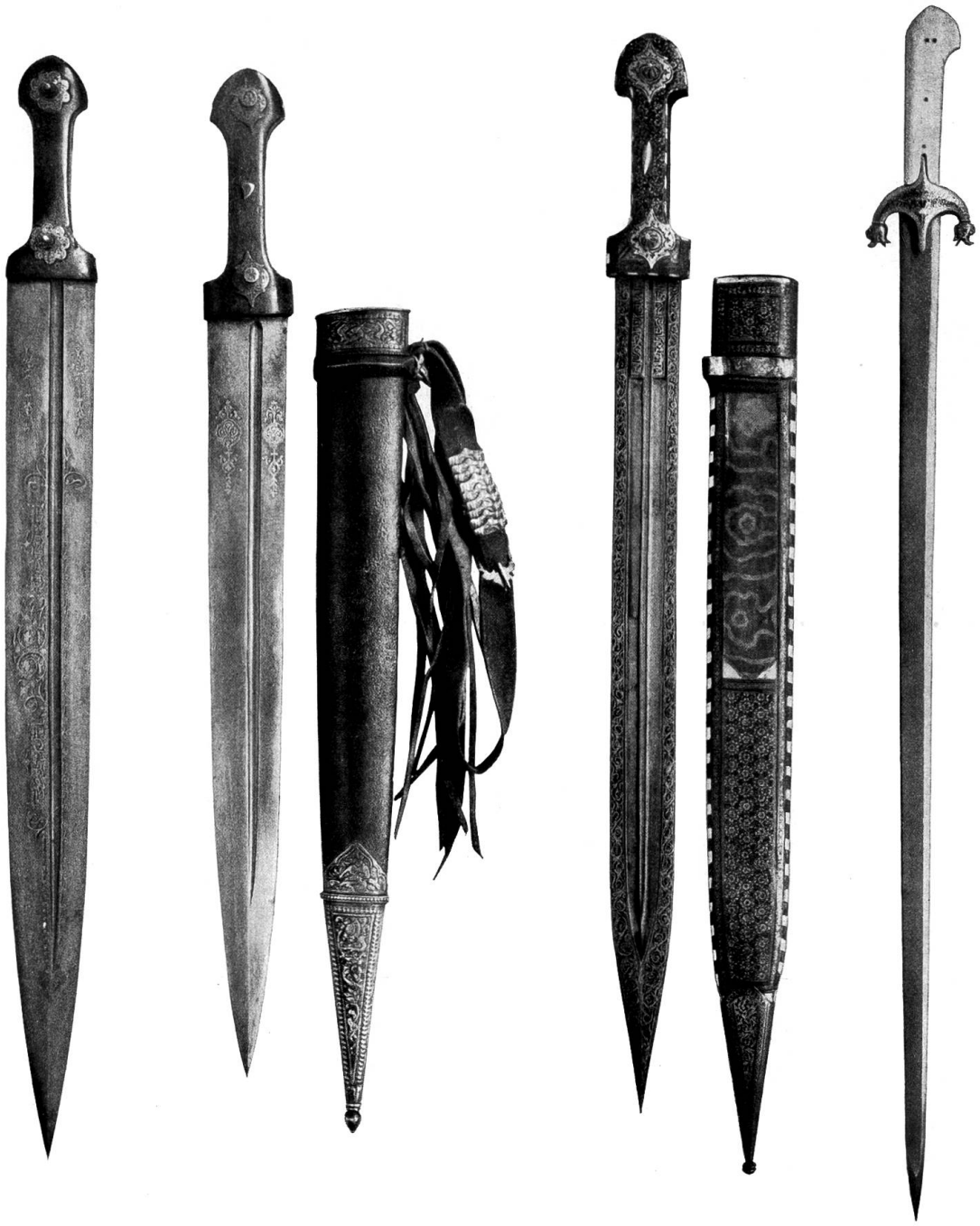
Gesamtlänge des Schwertes: 61,3 cm
Länge der Klinge: 47 cm
Breite der Klinge: 5 cm
Länge des Griffs: 14,7 cm
Länge der Scheide: 50 cm
Gewicht des Schwertes: 635 gr
Inventar Nr. 1300.

356. Schwert, Qaddâra (Taf. XXIII, Fig. 356)[1]).

Klinge und Griff haben die nämliche äussere Form wie Nr. 350. Die Klinge hat beidseitig drei Blutfurchen, zwei breite und dazwischen eine schmale, die durch scharfe Gräte voneinander getrennt sind (Fig. 168, Nr. 5). Beide Seiten zeigen auf den äussern Feldern ein Ornament mit dem Wellenrankenmotiv in Goldtausia. Auf der Vorderseite, wo an der Angel in 7 cm Breite nur die schmale Mittelfurche in die Klinge eingelassen ist, sind in den zwei Längsfeldern persische Inschriften, die aber nicht entziffert werden konnten.

Der Griff besteht aus zwei Holzplatten, in deren Oberfläche Bein-, Ebenholz- und Metallplättchen in Schiraz-Mosaik (persisch Khatun Kari)

[1]) Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. IX, Fig. 179.



350 355 356 357

Taf. LXXIII. Persische Schwerter.

358 359 360 361 362

Taf. LXXIV. Persische Dolche.

eingelegt und zu effektvollen Sternornamenten komponiert sind. Die Griffschienen sowie die beiden grossen Nutenköpfe aus Silber sind gleichfalls ornamental verziert.

Die Scheide aus Holz zeigt auf beiden Seiten den nämlichen Mosaik-Dekor. Auf der ganzen Länge der Vorderseite gelangt ein Sternmotiv mit sechs Spitzen, mehrfach konzentrisch ineinandergestellt, zu besonderer Wirkung. In der Rückseite ist ein Stück grün gemusterter Samt eingesetzt, in den Kanten an der Mündung und auf den Seiten weisse Knochenplatten, die mit braunem Hartholz abwechseln.

Auf dem breiten Ortsblech aus Stahl, das in einem kugeligen, profilierten Knauf ausläuft, sind tauschierte Blatt- und Rankenmotive von Rautenbändern umschlossen. Die schmale, mit Silberblech überzogene Koppelringspange zeigt dagegen auf der gegrateten Vorderseite einen ähnlichen Dekor in getriebener Technik.

Länge des Schwertes: 77,3 cm	Länge der Scheide: 64,3 cm
Länge der Klinge: 60,5 cm	Gewicht des Schwertes: 615 gr
Breite der Klinge: 4,6 cm	Inventar Nr. 179.
Länge des Griffs: 16,8 cm	

357. Säbel (Taf. LXXIII, Fig. 357)[1]).

Gerade, schmale, einschneidige Stahlklinge mit einem schönen Treppendamast, die allmählich und gleichmässig von der Angel zur Spitze an Breite abnimmt (Querschnitt siehe Fig. 168, Nr. 2). Die Spitze selbst ist zweischneidig und durch einen hohen Mittelgrat verstärkt. Auf dem breiten und flachen Rücken in Goldtausia ein Rankenornament mit der arabischen Inschrift (Fig. 174):

«Arbeit des Muhammad Bâqir.»

Der Griff besteht, ähnlich wie die Griffe persischer Säbel, aus einer eisernen Parierstange mit kreuzfömigem Mittelstück, dessen Arme nach

Fig. 174.

vorne in das Mundblech der Scheide, nach hinten in die beiden Griffplatten aus Elefantenelfenbein eingreifen. Der Knauf hat die Form eines gestuften Kielbogens und ist auf eine Seite abgebogen. Die beiden Griffplatten sind mit zwei auf die Angel gelöteten Stahlblechen, den Griff-

[1]) Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XIV, Fig. 176.

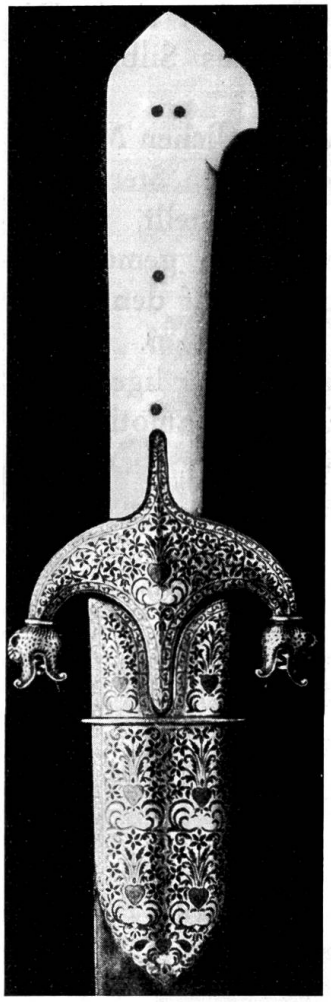


Fig. 175.

schienen, vernietet, deren sichtbare Kanten mit Gold eingelegt sind. Die Enden der Parierstange sind nach vorne gebogen und endigen in Drachenköpfen[1]). Die ganze Parierstange mit den Mitteleisen und das Mundblech der Scheide sind vergoldet und in reicher Ornamentik farbig emailliert (Fig. 175). Diese besteht aus Blättern und fünfblättrigen Blüten, die zu Buketts komponiert und in bauchige Vasen gestellt sind, die einzelnen Felder umgeben von einem Wellenrankenmotiv. Auch die beiden seitlichen Drachenköpfe sind in realistischer Weise modelliert und gezeichnet.

Die Scheide aus Holz ist mit karmesinrotem Samt überzogen. Das Ortsblech und der kugelige Knauf sind ebenfalls übergoldet und zeigen die nämliche Musterung wie der Griff.

Dieser Säbel wurde von Henri Moser aus der Sammlung des Generals Sir Hudson Lowe erworben, der bekannt ist als Gouverneur von St. Helena während der Gefangenschaft Napoleons I., und der 1825 als Oberkommandierender in Indien war.

Gesamtlänge des Säbels: 86,5 cm
Länge der Klinge: 72,6 cm
Breite der Klinge: 2,6 cm
Länge der Scheide: 75,5 cm
Länge des Griffs (inkl. vorderes Mitteleisen der Parierstange): 17,1 cm
Gewicht des Säbels: 630 gr
Inventar Nr. 176.

b. Gerade Dolche.

Über die fünf geraden Dolche (Taf. LXXIV), die wir noch darzustellen haben, können wir uns eine längere und eingehendere Einführung ersparen, da sie in der Form von Klinge und Griff, z. T. auch in der Art des Dekors, ein verkleinertes Abbild der Schwerter darbieten.

[1]) Diese Form der Parierstange dürfte auf das alte persische Schwert und nach Stöcklein sogar auf einen arabischen Prototyp aus dem 7. und 8. Jahrhundert zurückgehen. Die dem arabischen Schwert eigenen Löwenköpfe am Ende der Parierstange wären aber, immer nach dem nämlichen Autor, später durch östliche Einflüsse durch den aus China stammenden Drachen ersetzt und in dieser Form in Persien heimisch geworden. Mit den erobernden Mohammedanern ist dieser Typ nach Westen gedrungen, wo er in das maurische und selbst in das spanisch-christliche Schwert überging (Boabdils Schwert). Vergl. Stöcklein, H., Arms and armour, in A. U. Pope and P. Ackerman, A survey of persian art, vol. III, pag. 2572 und vol. VI, Pl. 1423.

Unter den Klingen ist, abweichend von dieser Normalform, einzig diejenige von Nr. 360 zu erwähnen, in welche in kräftigem Relief zwei sich windende Schlangenkörper getrieben sind, eine zur Ausschmückung persischer Klingen sehr ungewöhnliche Technik, die uns in dieser Art sonst weder aus der Moser-Sammlung noch aus der uns zur Verfügung stehenden Literatur bekannt geworden ist. Auch der Dolch Nr. 358 fällt mit seinem prunkvollen, aufdringlich verzierten Metallgriff aus dem Zusammenhang der übrigen Typen heraus. Diese aber mögen aus der nachfolgenden Beschreibung deutlicher gemacht werden.

358. Dolch, Qama (Taf. LXXIV, Fig. 358).

Breite, schwere Klinge aus Stahl mit einem schönen Maserdamast und zwei unsymmetrischen Blutfurchen. An der Spitze ein schwacher Mittelgrat. Der Griff ist mit vergoldetem Silberblech überzogen und mit stark stilisierten Ornamenten verziert, deren Konturen in kräftigem Relief getrieben, während die Hintergründe dazwischen in feinster Punztechnik gerauht sind. In die Blütenrosetten sind zudem rote und grüne Steine eingesetzt, und über die Kanten des Griffs läuft ein ziseliertes Rautenbandmuster. Der Knauf in der Form des gebrochenen Kielbogens, ist mit einem kugeligen, profilierten Knopf gekrönt.

Die Holzscheide ist mit grünem Samt überzogen; die Naht auf der Rückseite ist mit einem schmalen, grünlich gemusterten Brokatband verdeckt. Orts- und Mundblech, ebenfalls aus vergoldetem Silber, sind breit, mit profilierten und verstärkten Rändern gegen die Mitte der Scheide zu. Beide zeigen einen reichen, getriebenen Dekor in Blatt- und Blüten- (Kompositen-) Motiven, der sich vom sorgfältig punzierten, tiefen Hintergrund plastisch wirkungsvoll abhebt. Der Knauf am Ortsblech ist abgebrochen und fehlt. Das Mundblech trägt, unterhalb eines kräftigen und breiten, schräg gerillten Wulstes an der Mündung, eine kleine Öse.

Gesamtlänge des Dolches: 51,3 cm	Länge der Scheide: 43,3 cm
Länge der Klinge: 38,1 cm	Gewicht des Dolches: 695 gr
Breite der Klinge: 4,9 cm	Inventar Nr. 184.
Länge des Griffs: 13,3 cm	

359. Dolch, Qama (Taf. LXXIV, Fig. 359).

Die schöne Damastklinge mit typischer Maserzeichnung ist von üblicher Form, zeigt aber beidseitig je zwei schmale, wenig eingetiefte Blutfurchen (Fig. 168, Nr. 4).

Der Griff ist aus einem Stück Elefantenelfenbein geschnitten und der Angel als Ganzes aufgesetzt; die dadurch entstandenen Hohlräume zu beiden Seiten sind mit zwei eingetriebenen Metallkeilen ausgefüllt.

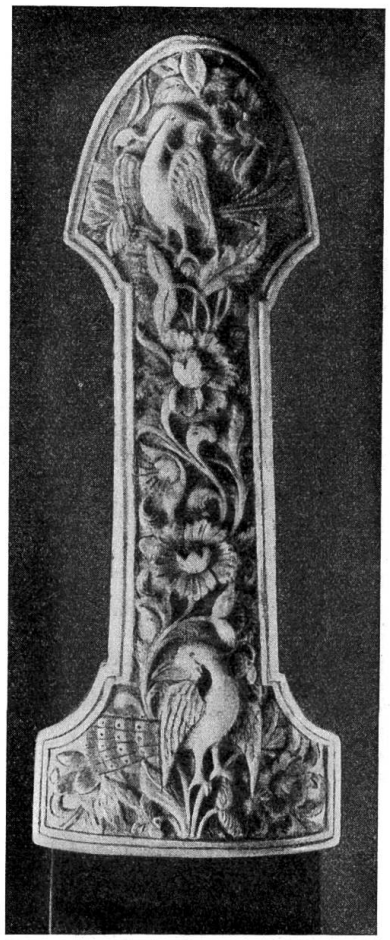


Fig. 176.

Die ganze Oberfläche des Griffes ist in Felder aufgeteilt, in welche Pflanzen-, Tier-, Menschenfiguren und Inschriften in vertieftem Relief geschnitzt sind. Auf der einen Seite zeigt das länglich-schmale Mittelstück einen Perser in einem oben engen und vorne zugeknöpften, unten jupeartig weiten Überrock, mit hoher, spitzer Mütze und einem Stock in der Hand. Tracht und Haltung entsprechen den auf persischen Miniaturen des 18. Jahrhunderts dargestellten Figuren. Darüber, auf dem Knaufe, gräbt ein Tiger seine Pranken und Zähne in Nacken und Rücken eines liegenden Ochsen ein. In dem Längsfeld unterhalb der männlichen Figur die persische Inschrift

> «Werk von Ustād Muhammad ʿAlī von Jsfahān, im Monat Dschamādā-ʾl-āchira des Jahres 1298» (d. H. = Mai 1881 A. D.).

Die andere Griffseite zeigt in der Mitte einen reichen Blatt- und Blütendekor, darin oben und unten zwei Pfaue, Fig. 176.

Auf den beiden Seitenflächen die Inschriften

> «O König, ich bin nicht so stumpf im Glauben und im Bündnis, dass ich meine Hand von dem Saum deines Kleides abziehen würde durch die Gewalt eines scharfen Schwertes.»

Die Scheide besteht aus zwei zusammengeleimten Holzplatten und ist mit schwarzem Leder überzogen und mit vergoldeten und profilierten Silberplatten beschlagen. Das Ortsblech endigt in einem rundlichen, in Blütenmustern getriebenen Knaufe. Die Koppelringspange trägt auf beiden Seiten je eine runde Öse. Alle Beschläge sind in etwas roher Ziselierarbeit mit pflanzlichen Motiven verziert.

Gesamtlänge des Dolches: 45 cm	Länge der Scheide: 33,8 cm
Länge der Klinge: 31,4 cm	Gewicht des Dolches: 335 gr
Breite der Klinge: 4,5 cm	Inventar Nr. 185.
Länge des Griffs: 13,6 cm	

360. Dolch, Qama (Taf. LXXIV, Fig. 360).

Die zweischneidige, geschwärzte Stahlklinge mit Grat zeigt im mittleren Teil in getriebener Arbeit zwei sich windende Schlangen nebeneinander, die Köpfe und geringelten Schwänze einander zugewandt, und zwar so, dass auf der einen Seite der Klinge die blanken Körper sich plastisch

von dem geschwärzten Metall abheben, während auf der andern dieselben in versenktem Relief mit rippenartig verstärkten Rändern zu sehen sind.

Der Griff besteht aus zwei Platten aus Walrosszahn, die Griffschiene aus zwei Stahlplatten. Die drei kegelförmigen, eisernen Nagelköpfe der Nuten sind mit Dreiblattmotiven, die sichtbaren Kanten der Schienen mit einem Wellenband und Vierblättern in Gold tauschiert. Ähnlichen Schmuck zeigen auch die Koppelringspange und der halbkugelige Knauf. Die Holzscheide ist mit grünem Chagrinleder überzogen.

Gesamtlänge des Dolches: 51,6 cm
Länge der Klinge: 38,3 cm
Breite der Klinge: 4,4 cm
Länge des Griffs: 13,5 cm
Länge der Scheide: 40,5 cm
Gewicht des Dolches: 477 gr
Inventar Nr. 188.

361. Dolch, Qama (Taf. LXXIV, Fig. 361).

Eisenklinge mit zwei breiten, aber flachen Blutfurchen auf beiden Seiten (Fig. 168, Nr. 3). Unterhalb des Griffs ein Beschauzeichen, Fig. 177, und darunter in zwei länglichen Kartuschen aus eingelegtem Gold eine Marke mit der Jahreszahl 1825. Der Griff, mit der Angel verkittet, ist aus einem Stück schwarzen Horns gearbeitet und mit zwei tauschierten Eisennägeln beschlagen.

Fig. 177.

Die Holzscheide mit schwarzem Chagrinleder überzogen. Ortsblech mit rundem Knauf aus glattem, blankem Silber. Die Koppelringspange mit einer runden Öse ist auf der Vorderseite mit einer Wellenranke in Gold verziert.

Gesamtlänge des Dolches: 46,1 cm
Länge der Klinge: 33,6 cm
Breite der Klinge: 4,6 cm
Länge des Griffs: 13,3 cm
Länge der Scheide: 34,7 cm
Gewicht des Dolches: 345 gr
Inventar Nr. 189.

362. Dolch, Qama (Taf. LXXIV, Fig. 362).

Kurze Klinge aus Damaststahl, auf den Seiten blank zugeschärft. Im mittleren Teil beidseitig zwei tiefe, schmale Blutfurchen mit scharfem Grat dazwischen. Der kleine und schmale Griff aus zwei Knochenplatten mit den Griffschienen aus dünnem Eisenblech durch zwei Stifte vernietet. Die Nietköpfe und die unterlegten, profilierten Eisenplatten sind ebenso wie die Kanten der Schienen und die Beschläge der Scheide in einfacher Wellen- und Linienornamentik mit Gold tauschiert. Die Scheide aus Holz ist auf der Vorderseite mit grünem Samt, auf der Rückseite mit gemustertem Leinenstoff überzogen. Unterhalb der schmalen Koppelringspange eine farbig geflochtene Schnur.

Gesamtlänge des Dolches: 33,2 cm
Länge der Klinge: 21,8 cm
Breite der Klinge: 3,2 cm
Länge des Griffs: 11,5 cm
Länge der Scheide: 24,2 cm
Gewicht des Dolches: 150 gr
Inventar Nr. 1474.